

Die Familien tragen Sorge zum Bären

UTZENSTORF Unter dem Titel «Vom Bäre i Löie» organisiert der Heimatschutz dieses Jahr fünf Führungen durch Gasthöfe. Was am Donnerstag im Bären von Utzenstorf begann, wird im Mai in Dürrenroth und Heimiswil fortgesetzt.

Im Landgasthof Bären von Utzenstorf einen Apfelkuchen zu essen: Das gehört für nicht wenige Leute aus der Region untere Emme zum Sommer wie die warmen Tage. Die Hausspezialität ist für 29 Franken zu haben und wird nach geheim gehaltenem Rezept hergestellt. Seit Generationen bereitet jeweils die Wirtin in den frühen Morgenstunden den Teig zu. Und genau wie der Apfelkuchen hat noch so manches im Gasthof Bären eine traditionsreiche Geschichte. Auch das Gebäude selbst. Dies macht es für den Heimatschutz interessant. Am Donnerstag lud die Regionalgruppe Burgdorf Emmental zu einer Führung unter der Leitung von Isabella Meili-Rigert ein.

Hinauf und hinunter

Die Bauberaterin der kantonalen Denkmalpflege stieg mit den Gästen die gerundete Treppe hoch ins Säli, hinunter zur Kellertüre und hinüber zum Tanzsaal. Dabei tauchte das Bild von verflossenen Zeiten deutlich vor den Augen der Teilnehmenden auf. Etwa das von 1816, als der Bären zurückversetzt zu den Grundmauern der damaligen Taverne aufgebaut wurde. 1816 wird in den Geschichtsbüchern als «Jahr ohne Sommer» bezeichnet. Grund war ein gewaltiger Vulkanausbruch auf den Philippin-

nen. Die Asche belastete die Stratosphäre, und das war bis in die Schweiz spürbar. Auf dem Gurten lag in den Sommermonaten Schnee.

Beim halb oberirdisch gelegenen Kellereingang zeugt die in den Standstein gemeisselte Jahreszahl vom Bau des stattlichen Hauses während dieser Zeit, und beim Kachelofen im ersten Stock versinnbildlichte der bekannte Kachelofenmaler Johann Heinrich Egli, wie stark die Leute in den folgenden Jahren unter dem Ernteausfall litten. Er führte auf einer Tabelle die bis doppelt so hohen Preise für Getreide auf.

Zu dieser Zeit wohnte auch ein Albert Bitzius, der später als Jeremias Gotthelf bekannt wurde, in Utzenstorf. Den Bärenwirten Samuel Läng kritisierte er in einem Brief an die Behörden scharf. Läng hatte als Oberst im Sonderbundkrieg Karriere gemacht, war Grossrat und Mitbegründer der Amtersparniskasse Fraubrunnen.

Kirche und Wirtsleute

Das Einvernehmen zwischen der Kirche und den Bärenwirten war auch sonst zwischendurch getrübt. Davon zeugen alte Dokumente. So beklagte sich ein Besitzer des bekannten Gasthofes beim Pfarrer, er solle nicht jedes Mal bei einem Todesfall dazu-

schreiben, dass der Mann im Wirtshaus oder auf der Treppe davor zu Tode gekommen sei, das schade der Reputation. Grund der Todesfälle sei oft der Branntwein gewesen, ist nachzulesen.

Eng verbunden mit der Geschichte des Bären sind die Namen Leng respektive Läng, Fischer, Hübscher, Ingold und Hubler. Ein sorgsam geführter Stammbaum zeigt auf, dass diese Familien im Bären als Besitzer wirteten. Heute prägt die 13. Generation mit Margret Thommen-Hubler und Urs Thommen das Angebot des Gasthofes. Und bereits hilft die 14. Generation mit

Martin und Philipp Thommen an vorderster Front im Betrieb mit.

Für die Expertin der Denkmalpflege ist diese Beständigkeit der Grund, wieso der Gasthof zu einem bauhistorisch wertvollen Gebäude geworden ist. Man habe jeweils sehr sorgsam renoviert. So passe auch der erst später erstellte Teil mit dem Tanzsaal gut zum Gesamtbild.

Wichtige Besucher

Er dient heute als grosser Saal, und hier bewirbt das Besitzerohepaar gerne illustre Gesellschaften. So kommt es vor, dass eine Fliegerstaffel kurz zum

Gruss über Utzenstorf hinwegbraust oder eine ganze Reihe Limousinen vor der Türe parkiert sind und Personenschützer vor der Toilettentüre Wache halten. Der Bären ist zum Treffpunkt von Wirtschaftsführern und ranghohen Behördenmitgliedern geworden. *Ursula Grütter*

«Vom Bäre i Löie», Führungen durch geschichtsträchtige Gasthöfe. Weitere Termine: 7. Mai: Bären Dürrenroth; 28. Mai: Löwen Heimiswil; 11. Juni: Zum Wilden Mann, Ferrenberg; 3. Juli: Kreuz Sumiswald. Weitere Informationen: www.bernerheimatschutz.ch.



Ein Blick in den altherwürdigen Bären in Utzenstorf. Isabella Meili (Bildmitte) von der kantonalen Denkmalpflege erläutert im kleinen Saal die geschichtlichen Details des Hauses.